

Erschienen:05.02.2004 / Saarbruecker\_Zeitung / SZ\_NOT4\_LOK / BLOK10\_3

Ressort:Lokales

Textname:555.al.vortrag.gestapolager.ART

Erfasser:lokstv\_1

## Zwischen Alltag und Terror

### Elisabeth Thalhofer sprach in Saarbrücken über das Gestapolager Neue Bremm

**Alt-Saarbrücken** (al). Damals konnte es jeden treffen. Von der offenen Straße weg konnte einen die geheime Staatspolizei verhaften. Willkürlich und ohne jeden Schutzhaftbefehl. Lappalien genügten, um einige Tage zu verschwinden – im Gestapo-Lager Neue Bremm. Der Terror regierte im gesamten Dritten Reich – auch in den Straßen Saarbrückens.

„Terror als Alltag“ hieß der Vortrag von Elisabeth Thalhofer. „Sie studierte Neuere Geschichte sowie Neuere Deutsche Literatur und Sprachwissenschaften an der Universität des Saarlandes, das Studium schloss sie 2001 als Magister Artium ab. Gegenwärtig arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für neuere und neueste Geschichte von Professor Rainer Hudemann und bereitet ihre Dissertation zum Thema „Polizeilager im Dritten Reich vor“, informierte Rainer Jung als Vertreter des historischen Museums bei der Vorstellung der Referentin. Der Vortrag in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Saarbrücken soll die Ausstellung „Bilder als Zeugen“ begleiten, die zurzeit im Museum zu sehen ist.

Das Gestapolager Neue Bremm stand in der Josef-Birkel-Straße. Josef Birkel war damals Gauleiter, die Straße ist die heutige Metzger Straße. „Hunger, Misshandlung und Mord beherrschten den Alltag“, hat Thalhofer erfahren. „Ehemalige Häftlinge erinnerten sich im Zusammenhang mit der neuen Bremm immer an ein besonders grausames Lager.“ Die Neue Bremm war als Kriegsgefangenenlager entstanden, später von Häftlingen des Gefängnisses Lerchesflur zum Gestapo-Lager umgebaut worden. Auf zwei Lagerarealen sind Baracken entstanden, in denen bis zu 500 Gefangene im Männerlager und bis zu 400 Insassinnen im benachbarten Frauenlager eingepfercht werden konnten. Das Lager unterstand dem Reichssicherheitshauptamt, nicht dem SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt, der Supebehörde der SS, wie die Konzentrationslager. „Die ehemalige Gestapozelle, die nebenan im Schloss ihre Zentrale hatte, konnte die Leute von der Straße weg festnehmen. Ohne Bürokratie, ohne Schutzhaftbefehl, das bot ihnen eine unglaubliche Willkürnische.“

Die Opfergruppe war vielschichtig. Zwangsarbeiter aus Russland und Polen. Wehrdienstverweigerer und deren Angehörige. „Die meisten Insassinnen im Frauenlager waren Frauen von Lothringern, die nicht gegen ihre Landsleute in den Krieg ziehen wollten“, berichtete Thalhofer. Widerstandsangehörige, Alliiertenspione, Kriegsgefangene, politische Gegner, Wehrkraftzersetzer, Arbeitsbummelanten und ein paar wenige Juden. Besonders gefürchtet waren die Löschteiche in den Lagern. „Sie waren nicht nur das architektonische Zentrum der beiden Lagerhälften, sie waren auch das Zentrum des Schreckens“, hat Thalhofer herausgefunden. Von Folter und Gewaltexzessen ist die Rede, die im Lageralltag verharmlosend Lagersport genannt wurden. Obwohl das Lager eine genügend große Lebensmittelzuteilung gehabt habe, hätten die Gefangenen meistens nur eine dünne Suppe bekommen. „Lebensmittelunterschlagung des Personals“, vermutet Thalhofer.

„Was haben die Saarbrücker damals mitbekommen, von den Vorfällen im Lager?“, will sie abschließend wissen. „Schließlich lag das Lager direkt am Fußweg zum Hauptfriedhof, wer vorbeiging konnte erkennen, was sich da abspielt.“ Mit den Aussichtsfernrohren auf den Spicherer Höhen habe man das Lager einsehen können. Und nicht zuletzt hätten Saarbrücker, die zur Arbeit im Lager abgestellt worden waren, oder kurzfristig dort inhaftiert waren, berichten können. „In der zweiten Kriegshälfte ist der Terror alltäglich geworden. Die Reaktion darauf war, man hat sich damit arrangiert“, vermutet sie. Die Alltäglichkeit des Terrors ging sogar soweit, dass das Lager als Hintergrund für Familienfotos diente und die Bereitschaft zum Denunzieren ständig gestiegen sei. Thalhofers Fazit: „Es gab auf allen Ebenen Berührungspunkte zwischen Alltag und Terror.“

[FOTO aus rechtlichen Gründen entfernt]